

Dr. Peter Zenker

Das Gut Ingenfeld in Neurath



Dr. Peter Zenker

Das Gut Ingenfeld in Neurath ¹

Inhalt

1. Einführung
2. Neurath
3. Der erste Herrenhof in Neurath
4. Die Gutshöfe auf der Neurather Hochfläche
4. Gut Ingenfeld
- 4.1 Rittergüter in Neurath

Verwendete Quellen und Literatur

Impressum

© 2008 by Dr. Peter Zenker, Siegburg;

im Netz veröffentlicht unter: www.peter-zenker.de

Titelbild: Haupthaus Gut Ingenfeld von der Parkseite im Jahre 2008;

¹ Der vorliegende Aufsatz zum Gut Ingenfeld ist ein Kapitel aus dem Untersuchungsbericht des Autors aus dem Jahre 2008 mit dem Titel: "Die großen Gutshöfe um Neurath"

Das Gut Ingenfeld in Neurath ²

1. Einleitung

Die Region um Neurath ist aufgrund der Bodengüte und der Niederschlagsverteilung eine der ertragreichen landwirtschaftlichen Regionen in Deutschland. Die Hauptbeschäftigung der Bewohner von Neurath ist die Ackerschaft³, so war es im Mittelalter bis zur Industrialisierung durch den Braunkohlebergbau zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Ausgehend im 12. Jahrhundert entstanden um Neurath herum 11 große Gutshöfe, von denen noch heute die meisten in der landwirtschaftlichen Produktion stehen. Die Beschäftigungsstruktur in den großen Gutshöfen hat sich heute selbstverständlich geändert. Der hohe Mechanisierungsgrad auf den Gutshöfen verlagerte Arbeitsplätze vor allem in die vor- und nachgeschalteten Bereiche, wie zum Beispiel in die Fabriken der Zuckerproduktion. Aber die fruchtbaren Böden sind weiterhin das wichtigste Kapital für die Neurather Ackerbaubetriebe und sie leisten, wie schon in frühesten Zeiten, einen wesentlichen Beitrag zur Ernährungswirtschaft unseres Landes.⁴ Die herausragende Bedeutung der Neurather Gutshöfe in der Vergangenheit, der Gegenwart und für die Zukunft war Veranlassung, dieses Thema einmal in einer Gesamtschau darzustellen. Hier wird das Gut Ingenfeld vorgestellt.

2. Neurath

Der zwischen Rhein und Erft gelegene Höhenrücken, der sich von Bonn im Süden bis in den Norden hinauf bis zum Welchenberg bei Grevenbroich erstreckt, wird „Die Ville“ genannt. Südlich von Grevenbroich am Westhang der Villeausläufer liegt Neurath, heute ein Ortsteil von Grevenbroich.

Gesegnet ist das Land um Neurath mit einem fruchtbaren Sediment, dem Lößboden. Typisch für die Abhänge der Lößlandschaften sind ausgespülte tiefe Rinnen, Furchen und Hohlwege wie wir sie auch in Neurath antreffen, welches im Schutz des Westabhanges einer Lößhochfläche gegründet wurde. Die Gründung von Neurath ist im Zusammenhang mit dem mittelalterlichen Landesausbau durch Schaffung von neuem Siedlungs- und Nutzland durch Urbarmachung (Rodung) zu sehen.⁵

² Der vorliegende Aufsatz zum Gut Ingenfeld ist ein Kapitel aus dem Untersuchungsbericht des Autors aus dem Jahre 2008 mit dem Titel: "Die großen Gutshöfe um Neurath"

³ Giersberg, H. H.: Geschichte der Pfarreien des Dekanates Grevenbroich, Köln 1883;

⁴ Uhlenberg, E., Schulze Pals, L.: Die neue Agrarpolitik: leistungsstark und wettbewerbsfähig, Mitteilung des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW vom 29.5.2008;

⁵ Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung: Die Landkreise in Nordrhein-Westfalen, Bd. 5, Bonn 1963;

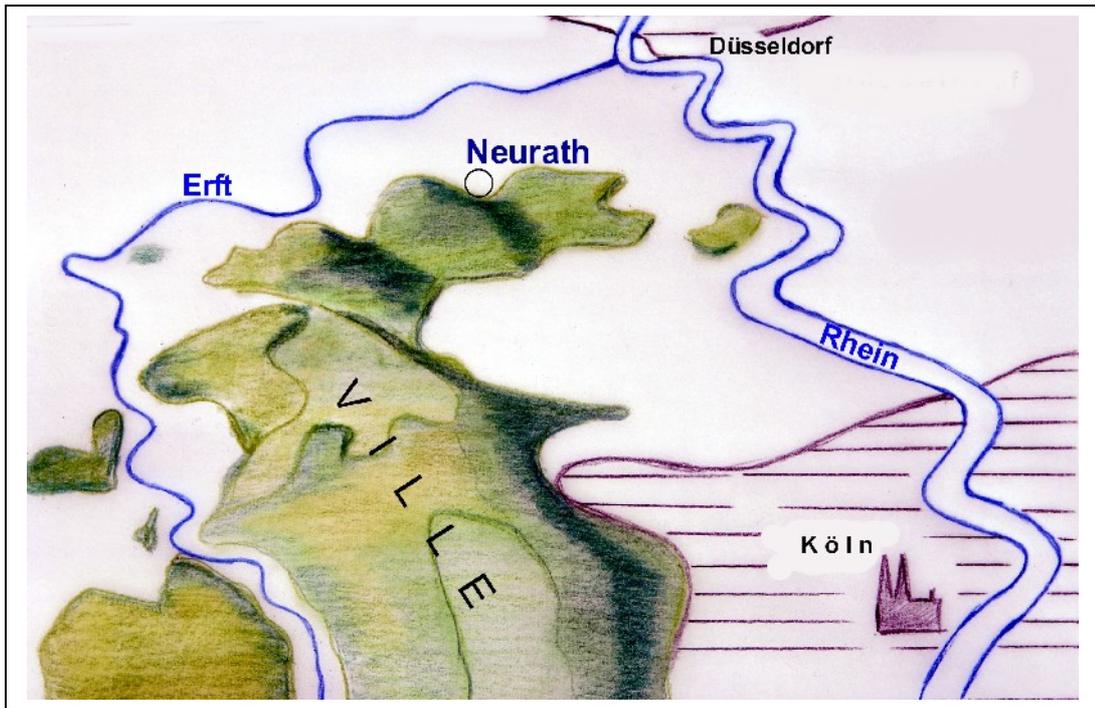


Bild 1: Neurath am westlichen Hang der Villeausläufer

Die Gründung von Neurath selbst erfolgte durch die Grafen von Hochstaden, die in Frimmersdorf ihren Sitz hatten⁶ und in Urkunden erstmals gegen Ende des 11. Jahrhunderts erscheinen. Als Gründungsjahr für Neurath (Nuweroth) wird das Jahr 1070 angegeben.⁷ ⁸ Die erste urkundliche Erwähnung von Neurath (Nuinrodhe) ist bekannt aus dem Jahre 1183.⁹

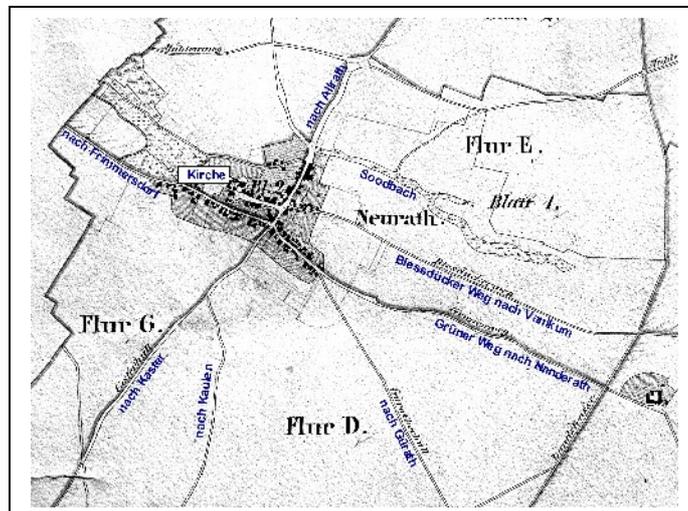


Bild 2: Neurath im Jahre 1867¹⁰

⁶ Kirchhoff, H.G.: Zum Verhältnis Frimmersdorf-Neurath in Mittelalter, in: Beiträge zur Geschichte der Stadt Grevenbroich, Bd. 16, S. 78-89;

⁷ Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung: Die Landkreise in Nordrhein-Westfalen, Bd. 5, Bonn 1963;

⁸ N.N.: Handbuch historischer Stätten Deutschlands, Bd. 3 (NRW), Stuttgart 1970;

⁹ Stollenwerk, W.: Neurather Chronik-Ortswappen, Woffelsbach 2006;

¹⁰ Archiv des Rhein Kreises Neuss;

3 Die Gutshöfe auf der Neurather Hochfläche

Einen unmittelbaren Eindruck von den auf der Villedochfläche gelegenen großen Gutshöfen um Neurath vermittelt das Luftbild bei Anflug von Osten. Wir sehen in der Bildmitte das Braunkohlekraftwerk Neurath und im oberen Bildteil rechts eine Hochfläche, die Vollerather Höhe, die aus Abraummaterial entstand, der beim Aufschluss des Tagebaues Frimmersdorf Westfeld angefallen ist.¹¹



Bild 3: Der Villedochrücken mit den großen Gutshöfen um Neurath bei Anflug von Osten¹²

Im Mittelalter bis ins 16. Jahrhundert erfolgte die Bewirtschaftung des Ackerlandes in der Dreifelderwirtschaft. Dabei wird das Land in drei Flächen eingeteilt, eine für die Winterfrucht, eine für die Sommerfrucht und die dritte Fläche wurde brach liegen gelassen (Brache). Im dreijährigen Turnus wurden die Flächen durchgewechselt, so dass jede Fläche in den drei Jahren einmal Brache war und sich regenerieren konnte. Danach bis ins 18. Jahrhundert wurden auf der Brache mehr und mehr Futterpflanzen angebaut. Man sprach jetzt von der verbesserten Dreifelderwirtschaft.¹³

Heute, in der modernen Landwirtschaft mit gezielter Düngung und optimierter Pflanzenbehandlung werden hohe Produktivität und Ressourcenschonung in Einklang gebracht. Die heutige Landwirtschaft um Neurath sieht ihre Aufgabe nicht nur in der regionalen Versorgung der Menschen mit gesunden, hochwertigen Lebensmitteln sondern sie leistet gleichzeitig einen wesentlichen Beitrag zur Pflege einer offenen und vielfältigen Kulturlandschaft, die die Menschen in der Region schätzen, als schön empfinden und die sich dort gerne aufhalten.¹⁴

4. Gut Ingenfeld

¹¹ Zenker, P.: Braunkohlenbergbau in Frimmersdorf, Siegburg 2008, www.peter-zenker.de;

¹² RWE Power AG, Luftbildarchiv;

¹³ Mosler, H.: Die Höfe der grauen Mönche auf der Gillbach, Bergheim 1974;

¹⁴ Uhlenberg, E.: Die neue Agrarpolitik: leistungsstark und wettbewerbsfähig, Grundsatzrede des Ministers für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW, Düsseldorf 2007;

Im Jahre 1254 verlieh der Erzbischof Konrad von Hochstaden „Invelt“, wie Gut In- genfeld damals hieß, an den Inhaber des vornehmsten Amtes an seinem Hofe, dem Truchsess von Hochstaden.¹⁵ ¹⁶ Bereits im Jahre 1275 erscheint Gut Ingenfeld erneut in einer Urkunde. Jetzt wird es „Inenfeld“ genannt. In diesem Jahre hatte Tillmann von Merode sein Lehen und seine Berechtigung am Zehnten an „Inenfeld“ dem Deut- schen Hause zu Gürath verkauft.¹⁷ In einer Urkunde vom 16. Dezember 1659 können wir nachlesen, dass Kurfürst Maximilian Heinrich von Köln das Gut Ingenfeld an Mo- ritz Graf zu Bentheim und Tecklenburg verpachtet.¹⁸ Die Pachtrechte gehen danach über an Johann Adolph Graf zu Bentheim und Tecklenburg und schließlich am 17.5.1706 an Friederich Mauritz Graf von Bentheim und Tecklenburg.¹⁹ Das älteste Bild, welches wir vom Gut Ingenfeld haben, stammt aus dem Jahre 1670. Das Gut In- genfeld wurde damals auf einer Karte für den Gerichtsbezirk Grevenbroich mit einge- tragen. Es lag aber außerhalb des Grevenbroicher Gerichtsbezirks.



Bild 4: Die älteste Darstellung von Gut Ingenfeld aus dem Jahre 1670 ²⁰

Die Häuser wurden in der damaligen Zeit in einer Fachwerkkonstruktion errichtet, so auch der Hof von Ingenfeld. Erst im 18. Jahrhundert wurde Ingenfeld, wie die anderen großen Gutshöfe um Neurath, in Ziegelsteinmauerung gebaut. Das Wachsen der Ge-

¹⁵ Truchsess ist eines der vier Hausämter, die es bei Hofe gab. Neben dem Truchsess gab es noch den Marschall, den Kämmerer und den Schenk. Der Truchsess war unter anderem für die gesamte Hausverwaltung zuständig;

¹⁶ Lacomblet, T.J.: Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins, 1840-1858, Neudruck: Aalen 1960;

¹⁷ Giersberg, H.H.: Geschichte der Pfarreien des Dekanates Grevenbroich, Köln 1883;

¹⁸ Wagner, H.: Privatarchiv, Grevenbroich 2008;

¹⁹ Wagner, H.: Privatarchiv, Grevenbroich 2008;

²⁰ Archiv der Stadt Grevenbroich, Dingstuhlkarte Grevenbroich 1670;

bäude und die Ausformung des Hofes muss man sich als einen langandauernden, sich über die Jahrhunderte hinziehenden Prozess vorstellen. Vor dem großen Brand im Jahre 1867, als der Hof bis auf die Grundmauern abbrannte, war Gut Ingenfeld eine stattliche viereckige Hofanlage, wie sie auf der Karte aus dem Jahre 1811 dargestellt ist. Aber im Jahre 1867 war es nicht der erste große Brand auf dem Gut. Denn schon einmal, im Jahre 1693, als Anton Weidenfeld Pächter des Gutes war, brannte dieses ab.²¹

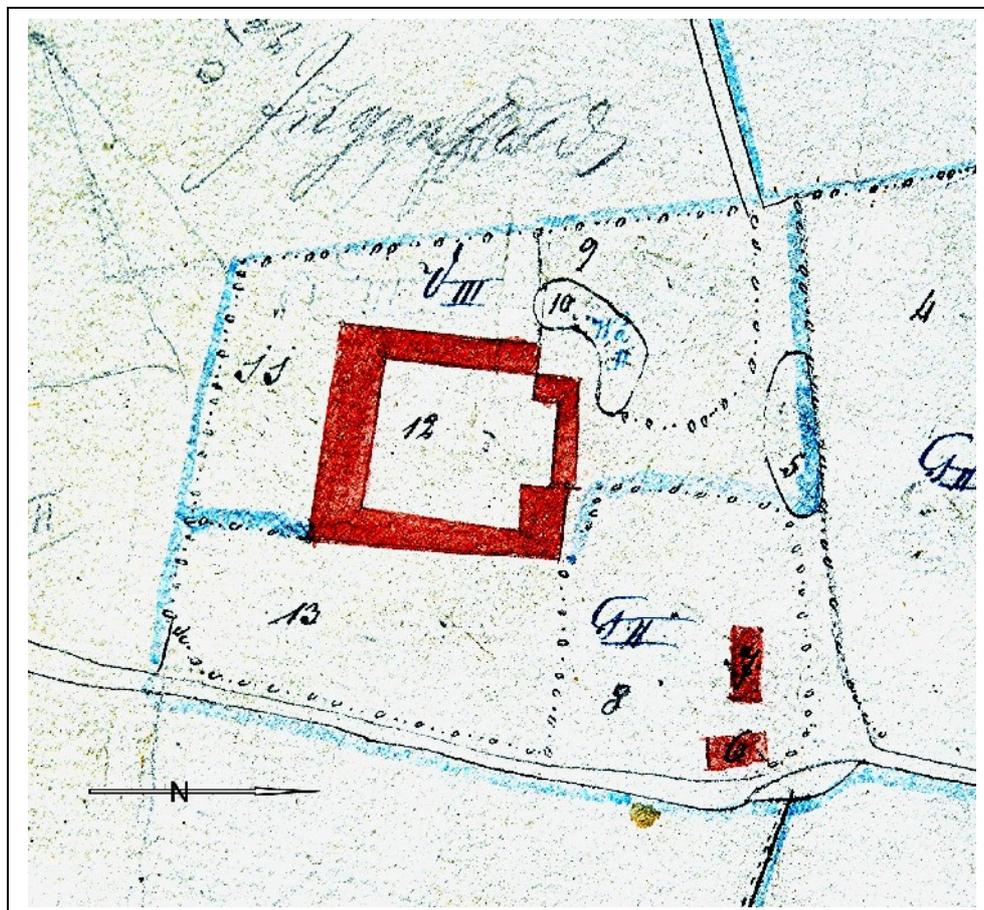


Bild 5: Gut Ingenfeld im Jahre 1811 ²²

Der im unteren Teil des Bildes eingetragene Weg ist die Straße von Neurath (von links) nach Oekoven (nach rechts) wie sie noch heute als der Kreisstraße K26 existiert. Bis es zu dieser großen Hofanlage kam, wechselten die Eigentumsverhältnisse an Gut Ingenfeld häufig.

1431 verkauft Meiß van Vurde den Hof dem Daem (Adam) von dem Bongard zum Bongard.²³ Hier begegnen wir dem Nachbarhof von Ingenfeld, dem Gut Bongardhof, auf den in Kapitel 9 gesondert eingegangen wird.

1657 ist Ingenfeld im Besitz der Grafen von Bentheim-Tecklenburg.

Im Anschluss hieran ist Ingenfeld im Besitz verschiedener Kölner Bürgermeisterfamilien wie von Groote, von Geyer, Beyweg (ab 1802).

Ab 1802 hat Gut Ingenfeld folgende Pächter: ²⁴

²¹ Wagner, H.: Privataarchiv, Grevenbroich 2008;

²² Archiv des Rhein Kreises Neuss, Kartenwerk *FM 2;

²³ Schmitz, J.: Rittersitze, Stiftshöfe und Klostersgüter am Gillbach, Rommerskirchen 2008;

²⁴ Wagner, H.: Privataarchiv Grevenbroich 2008;

- ab 1802 Robert Froitzheim,
- ab 1861 Geschwister Becker,
- ab 1879 Friedrich Hünseler,
- ab 1883 Peter Dünwald,
- ab 1897 Caspar Fleuster,
- ab 1906 Caspar Fleuster und
- ab 1939 Joseph Kalteyer.

Im Jahre 1831 verkauft Beyweg das Gut an Graf Wilhelm von Mirbach-Harff. Dieser überlässt den Hof seinem Neffen Richard Freiherrn von Vorst-Lombeek und Gudenau. Graf W. von Mirbach-Harff adoptiert seinen Neffen schließlich als Sohn, damit dieser die Stelle eines Landrates im Kreis Grevenbroich antreten kann.

1853 geht der Besitz über an den Erben Wilhelm Graf von Mirbach-Harff. Genau wie das Gut Kaulen hatte das Gut Ingenfeld den Status eines Rittergutes (siehe hierzu Kapitel 4.1).

Nach dem zweiten Brand 1867 (siehe oben) errichtete der neue Eigentümer nach den Plänen des Baumeisters August Langen den Hof neu.^{25 26}

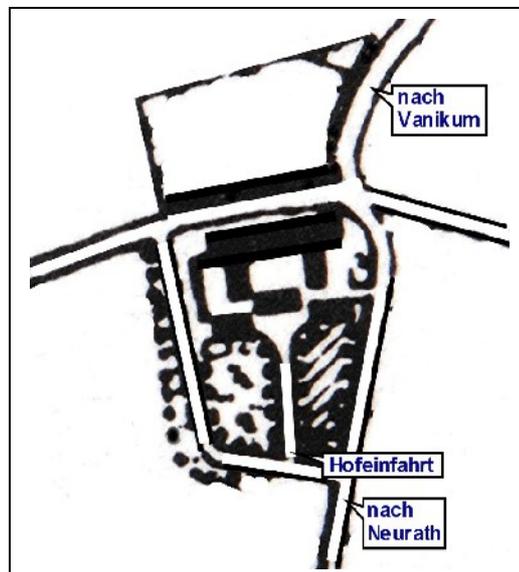


Bild 6: Lageplan Gut Ingenfeld in einer Darstellung aus dem Jahre 1893²⁷

Im Gegensatz zur heutigen Anlage des Hofes (siehe Bild 8) erfolgte die Zufahrt zum Hof und zum Haupthaus über eine Kastanienallee, wie sie heute noch in Ansätzen zu erkennen ist (Bilder 6 und 7).

²⁵ Archiv des Sankt Sebastianus Bürgerschützenvereins Neurath;

²⁶ Archiv der Stadt Grevenbroich, Akten Rittergüter;

²⁷ RWE Power AG, Kartenwerk Markscheiderei Tagebau Garzweiler;



Bild 7: Alte Zufahrt zum Gut Ingenfeld durch eine Kastanienallee ²⁸ rechts: Situation im Jahre 2008

Seit dem Wiederaufbau wurde der Gutshof mehrfach umgebaut. Im Jahre 1995 zeigt sich der Grundriss des Hofes wie im Bild 8 dargestellt, so wie wir ihn heute kennen. Seit 1973 ist Gut Ingenfeld Sitz der Familie von Antonius Graf von Mirbach-Harff und seiner Frau Elisabeth Gräfin von Mirbach-Harff, geborene Gräfin von Westerholt und Gysenburg. Diese haben Gut Ingenfeld als Familiensitz seit 1973 inne. Der Wechsel des Wohnsitzes vom Schloss Harff nach Gut Ingenfeld erfolgte, weil die Inanspruchnahme des Altbesitzes in Morken Harff für den Weiterbetrieb des Braunkohlentagebaus Frimmersdorf erforderlich war.²⁹

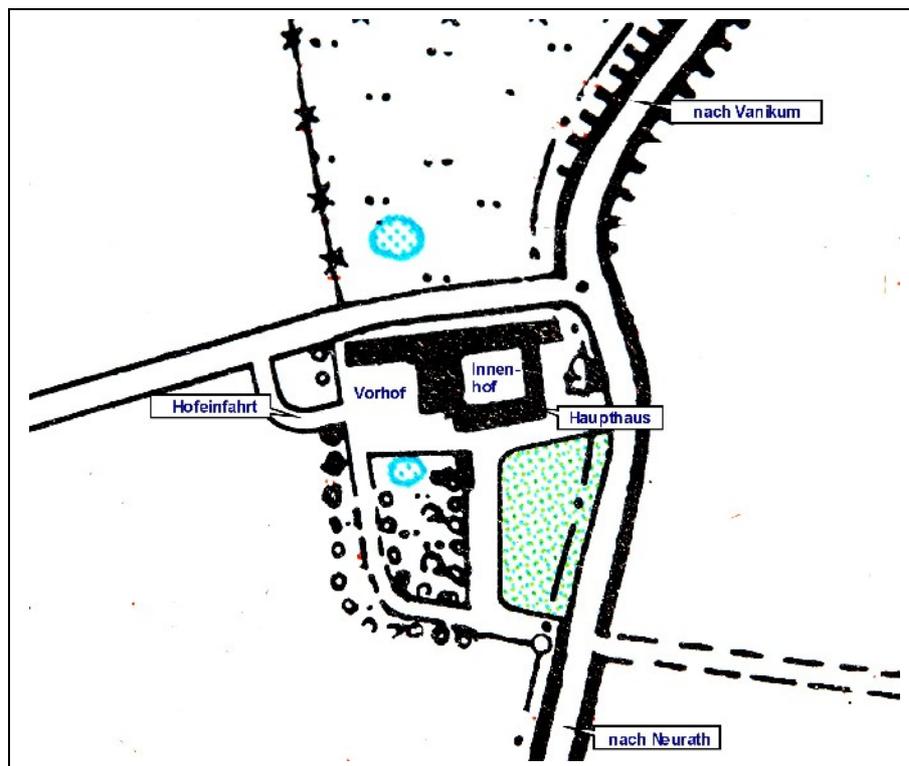


Bild 8: Gut Ingenfeld im Jahre 1995 ³⁰

²⁸ Wagner, H.: Privataarchiv Grevenbroich 2008;

²⁹ Zenker, P.: Braunkohlenbergbau in Frimmersdorf, Siegburg 2008, www.peter-zenker.de;

³⁰ RWE Power AG, Kartenwerk Markscheiderei Tagebau Garzweiler;

Viele Erinnerungsstücke aus dem alten Stammsitz wurden damals mit nach Gut In-
genfeld genommen und in den Bau integriert.



Bild 9: Familienwappen der Grafen von Mirbach-Harff auf dem Gut Ingenfeld



Bild 10: Vorhof (links) und Innenhof (rechts) auf Gut Ingenfeld

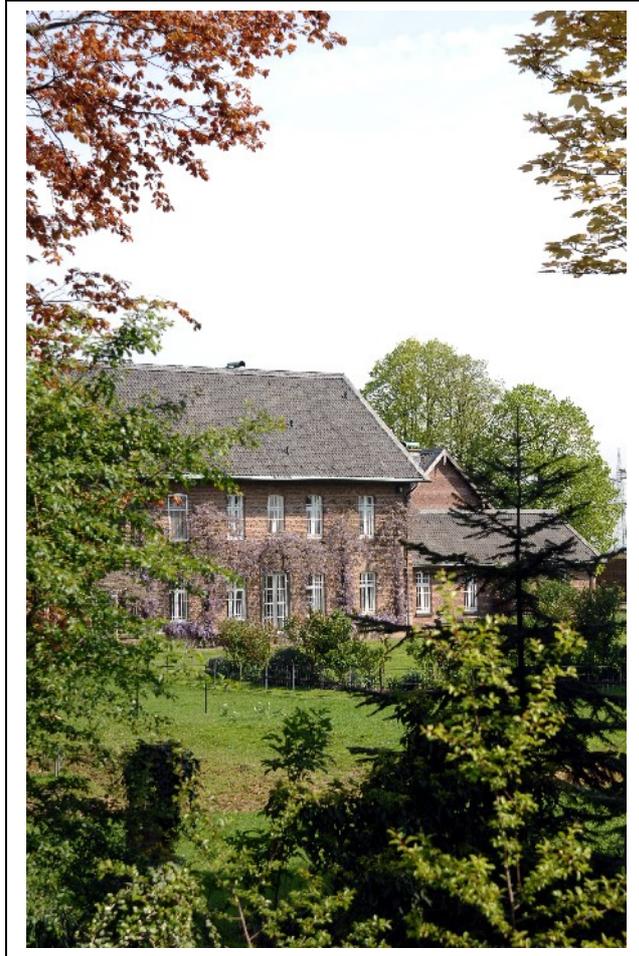


Bild 11: Haupthaus Gut Ingenfeld von der Parkseite



Bild 12: Gut Ingenfeld im Jahre 2008 (Ansicht von Süden)

Als man vor 30 Jahren von Neurath über die Kreisstraße K26 hinauf nach Ingenfeld fuhr, sah man bei Erreichen der Höhe auf der linken Seite an der Gutsgrenze ein We-

gekreuz unter alten Ulmenbäumen stehen. Dieses Kreuz wurde in der Zwischenzeit in den neuen Eingangsbereich des Hofes umgesetzt und mit einer Marienfigur verziert. Eine kleine Kapelle, welche an Ingenfeld erinnert, stand im Feld in der Gemarkung "Zwischen Allrath" nördlich des heutigen Braunkohlekraftwerks Neurath auf halber Höhe zwischen Gut Krahwinkel und Gut Ingenfeld. Das war am „Ingenfelder Bäumchen“. Die Kapelle wurde abgetragen. Das Andachtsbild aus der Kapelle (die Mutter Gottes in einem Rosenkranz) wurde in die Neurather Pfarrkirche übertragen.³¹



Bild 13: Ingenfelder Bäumchen (rechts Braunkohlekraftwerk Neurath), Situation im Jahre 1980



Bild 14: Wegekreuz Gut Ingenfeld (links: alter Standort), rechts: heutiger Standort im Innenbereich des Gutshofes

Im Zusammenhang mit der Geschichte von Gut Ingenfeld wird immer wieder auf ein ganz besonderes Ereignis aus dem Jahre 1884 hingewiesen. Denn im September 1884 besuchte Kaiser Wilhelm I Ingenfeld und inspizierte von dort aus ein Manöver seiner Truppen.³²

³¹ Mirbach-Harff, Antonius Graf von: Mitteilung vom 23.6.2008;

³² Bericht von Dr. Friederich Schmitz, Wevelinghoven, April 2008;

Als Ergänzung zu den obigen Ausführungen soll eine kleine Geschichte dienen, die zeigt, dass der Verfasser schon in seiner Kindheit mit den großen Gutshöfen in Neurath in Verbindung kam, insbesondere aber auch mit dem Gut Ingenfeld.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es in der Volksschule Neurath die "Knorre Ferien" (Rüben Ferien). Und das hatte folgende Bewandnis:

Das Einbringen des Saatgutes für Zuckerrüben („Knorre“) erfolgte früher in Reihen-
saat. Der daraus resultierende dichte Aufwuchs der Rüben musste gelichtet (verein-
zelt) werden, damit ca. alle 20-25 cm nur eine Pflanze stehen blieb. Dabei kniete man
auf dem Ackerboden über der jungen Pflanzenreihe und lichtete mit einem Häckchen
die Pflanzen. Nach Bearbeiten einer Pflanzstelle rückte man auf Knien rutschend
(„rütsche“) zur nächsten Hackstelle vor. Man rutschte über die Rübenreihe hinweg,
daher: „Knorre rütsche“. In Reih und Glied waren ca. 10-15 Kinder nebeneinander im
Einsatz, die geschlossen im Arbeitsrhythmus vorrückten. Eine Aufsichtsperson über-
wachte die Arbeit. Arbeitszeit: 8Std./Tag bei einem Lohn von 10-20 Pfennig/Stunde.
Butterbrote und Linde-Kaffee wurden vom Bauern mittags für die Kinder aufs Feld ge-
bracht.³³



Bild 15: Kinder bei der Arbeit auf den Feldern des Gutes Ingenfeld im Jahre 1949

4.1 Rittergüter in Neurath

Bei Ingenfeld begegnen wir der Bezeichnung "Rittergut". Nach den Wiener Friedens-
verhandlungen mit Frankreich wurde 1822/1830 die Rheinprovinz gegründet. Der
Landtag der Rheinprovinz war nach Ständen geordnet. Hierzu gehört auch die Ritter-
schaft mit ihren Rittergütern. Die Vertreter der Ritterschaft waren auch in den Kreista-
gen vertreten. Aber schon weit vor 1794 hat es den Ritterstand gegeben. Zum „land-
tagsfähigen Ritterstand“ zählte, wer von Adel war und ein Rittergut besaß. Die Größe
des Rittergutes spielte keine Rolle, jedoch musste es sich um ein befestigtes Haus
handeln. Die Rittergutsbesitzer waren im Allgemeinen gleichzeitig wichtige Träger der

³³ Zenker, P.: Zwangsarbeiterlager und das Flüchtlingslager in Neurath, Siegburg 2003,
www.peter-zenker.de;

staatlichen Verwaltung. Allein im Kreise Grevenbroich gab es 22 Rittergüter. In Neurath wurden einzig und allein das **Gut Kaulen** und das **Gut Ingenfeld** als Rittergüter geführt (eingetragen in der Grundliste der Matrikel, durch königliche Unterschrift vom 27.3.1831 vollzogen).³⁴ Als ab dem Jahre 1888 die Besetzung der Landtage nach Ständen abgeschafft und frei gewählt wurde, hatten die Rittergüter mit dieser Neuordnung Ihre Aufgabe erfüllt.

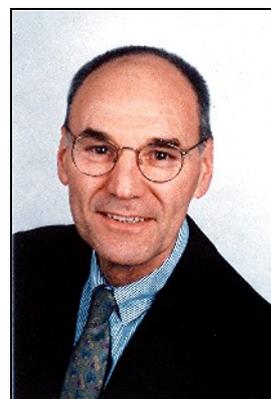
Verwendete Quellen und Literatur

Archiv der Stadt Grevenbroich, Akten Rittergüter;
Archiv der Stadt Grevenbroich, Dingstuhlkarte Grevenbroich 1670;
Archiv des Rhein Kreises Neuss, Kartenwerk *FM 2;
Archiv des Rhein Kreises Neuss;
Archiv des Sankt Sebastianus Bürgerschützenvereins Neurath;
Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung: Die Landkreise in Nordrhein-Westfalen, Bd. 5, Bonn 1963;
Giersberg, H. H.: Geschichte der Pfarreien des Dekanates Grevenbroich, Köln 1883;
Kirchhoff, H.G.: Zum Verhältnis Frimmersdorf-Neurath in Mittelalter, in: Beiträge zur Geschichte der Stadt Grevenbroich, Bd. 16, S. 78-89;
Lacomblet, T.J.: Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins, 1840-1858, Neudruck: Aalen 1960;
Mosler, H.: Die Höfe der grauen Mönche auf der Gillbach, Bergheim 1974;
N.N.: Handbuch historischer Stätten Deutschlands, Bd. 3 (NRW), Stuttgart 1970;
RWE Power AG, Kartenwerk Markscheiderei Tagebau Garzweiler;
RWE Power AG, Luftbildarchiv;
Schmitz, J.: Rittersitze, Stiftshöfe und Klostersgüter am Gillbach, Rommerskirchen 2008;
Stollenwerk, W.: Neurather Chronik-Ortswappen, Woffelsbach 2006;
Uhlenberg, E., Schulze Pals, L.: Die neue Agrarpolitik: leistungsstark und wettbewerbsfähig, Mitteilung des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW vom 29.5.2008;
Wagner, H.: Privatarchiv, Grevenbroich 2008;
Zenker, P.: Braunkohlenbergbau in Frimmersdorf, Siegburg 2008, www.peter-zenker.de;
Zenker, P.: Braunkohlenbergbau in Frimmersdorf, Siegburg 2008, www.peter-zenker.de;
Zenker, P.: Die großen Gutshöfe um Neurath, Siegburg 2008, www.peter-zenker.de;
Zenker, P.: Die Zwangsarbeiterlager und das Flüchtlingslager in Neurath, Siegburg 2004, www.peter-zenker.de;

Impressum

Der Autor, Jahrgang 1939, lebte in seiner Jugendzeit in Neurath. Er studierte Bergbau mit Abschluss als Dipl.-Ing. und promovierte in diesem Fach zum Dr.-Ing. Seit jeher ist eng mit den Menschen und der Region in Neurath verbunden. Diese innige Beziehung war mit ein Anlass, die Untersuchung über die großen Gutshöfe um Neurath und zum Gut Ingenfeld vorzulegen.

Der Bericht wurde im Mai 2008 fertig gestellt.
Abrufbar im Netz unter: www.peter-zenker.de



er

³⁴ Bömmels, N.: Die ehemaligen Rittergüter in den Kreisen Grevenbroich und Neuss, Almanach für den Kreis Neuss 1979;